

Wie der Aargau die Militärkultur pflegt

Autor(en): **Widmer, Hans-Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **182 (2016)**

Heft 3

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-587019>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie der Aargau die Militärkultur pflegt

Im Grossratssaal in Aarau verabschiedete Militärdirektorin Susanne Hochuli 52 Aargauer Offiziere, vom Oberleutnant bis zum Divisionär a D. Anschliessend dokumentierte eine Ausstellung im Parlamentsgebäude, dass für die Aufbewahrung der Feldzeichen von aufgelösten Truppen eine Lösung gefunden wurde.

Hans-Peter Widmer

Der Aargau liess seine Offiziere, die auf Jahresende aus der Wehrpflicht entlassen wurden, nicht sang- und klanglos ziehen. An einer Feier im Grossratssaal, die Kreiscommandant Oberst Rolf Stäuble zum siebten Mal organisierte, dankte die kantonale Militärdirektorin und gegenwärtige Frau Landammann Susanne Hochuli den 52 erschienenen Offizieren, unter ihnen eine Frau, für die geleisteten Dienste. Die Reihe der Abtretenden führte Divisionär a D Andreas Bölsterli an, der bis Ende 2015 Kommandant der Territorial Region 2 war. Sein Nachfolger, Divisionär Hans-Peter Walser, betonte in einem Grusswort, Offizier sei man nicht nur in Uniform, man bleibe es ein Leben lang.

45766 Diensttage

Die aus den militärischen Pflichten entlassenen Kader leisteten insgesamt 45766 Diensttage, im Durchschnitt 880 Tage oder ungefähr zweieinhalb Jahre, wie Regierungsrätin Hochuli mit Respekt vorrechnete. Dieser aus Pflichtgefühl erbrachte Beitrag zur Sicherheit und Stabilität des Landes mache sie stolz. Unser Milizsystem sei auf Menschen angewiesen, die Verantwortung übernehmen. Wer befehlen wolle, so ein Sprichwort, müsse aber erst gehorchen lernen. Im Wort «gehörchen» sei der Ausdruck «horchen» enthalten – gut zuhören. Diese Eigenschaft zeichne Führungspersonen nebst Einfühlungs- und Durchhaltevermögen, Teamfähigkeit und Disziplin aus. Deshalb sei die Ausbildung in der Armee eine Lebensschule, von der man nicht nur im militärischen Bereich profitieren könne.

Divisionär Hans-Peter Walser bat die Abtretenden, Botschafter der Milizarmee zu bleiben. Diese lebe nicht von Lippenbekenntnissen, sondern vom umfassen-



Zur Verabschiedung versammelte Offiziere im Grossratssaal.

Bild: Autor

den Tatbeweis, der nun von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gefordert werde. Die Weiterentwicklung der Armee sei die Nagelprobe, um in der Ausbildung und Ausrüstung einen notwendigen Schritt vorwärts zu kommen. – Die Entlassungs-

«Unser Milizsystem ist auf Menschen angewiesen, die Verantwortung übernehmen.»

feier endete mit der Nationalhymne, intoniert vom Aarauser Rekrutenspiel 16-3, und einem Apéro riche im Grossratskeller.

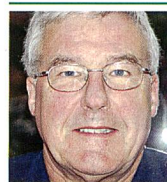
«Fahnenmarsch»

Dazwischen wurde im Foyer des Grossratsgebäudes eine von Thomas Frei vom Museum Aargau kuratierte temporäre Ausstellung «Fahnenmarsch» eröffnet. Sie zeige, wie bedeutend Fahnen und Feldzeichen sein können, erklärte Grossratspräsident Marco Hardmeier. Ihre Symbolkraft verdeutlicht zum Beispiel die

Legende des Zofinger Fähnrichs Niklaus Thut, der in der Schlacht bei Sempach 1486 das Stadtbanner verschluckte, damit es nicht in die Hände des Feines fiel.

Den Anstoss zu der kleinen Fahنشau gaben Bemühungen von alt Regierungs- und Ständerat Thomas Pfisterer, Aarau, für eine gesicherte Aufbewahrung von Feldzeichen aufgelöster

Einheiten der ehemaligen Grenzbrigade 5 und der Felddivision 5. Die Historische Sammlung des Museums Aargau nimmt sich dieser Zeugnisse an. Ein Teil davon wird im Grossratsgebäude, in verschiedenen Gemeinden sowie im Militärmuseum Full ausgestellt. ■



Wachtmeister
Hans-Peter Widmer
Redaktor i.R.
Journalist und Buchautor
5212 Hausen